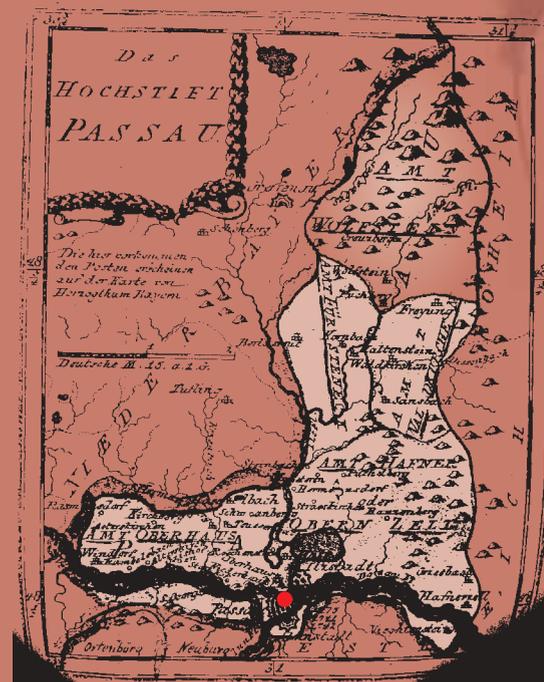


# Der Weg war der Anfang...

Die Stadt Freyung verdankt ihre Entstehung dem uralten Handelsweg nach Böhmen, der später durch den blühenden Salzhandel als „Goldener Steig“ in die Geschichte einging. Burg „Wolfkerstein“, vor 1200 erbaut, sollte in einer unruhigen Zeit die bedeutende Handelsstraße und die besiedelten Bistumsbereiche sichern. Die Neusiedler im Gebiet um die Burg blieben für etwa eine Generation „frei“ von Abgaben, wodurch das Gebiet den Namen „Freyung“ erhielt.

Die 1402 verstärkte Burg hoch über dem Saußbach wurde bischöflicher Gerichts- und Verwaltungssitz, Zuflucht und Bollwerk im nördlichen „Abteiland“. Mit der zunehmenden Bedeutung der Burg Wolfstein und des Goldenen Steiges siedelten sich dort auch immer mehr Gewerbetreibende an. Am Fuß der Burg entstand das „Neudorf“, aus dem um 1520 ein Markt wurde, der zur heutigen Kreisstadt Freyung aufstieg.

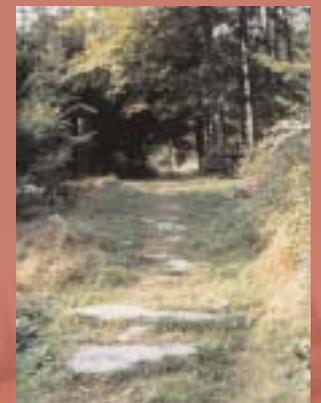
Schloß Wolfstein, 1577 bis 1590 zur heutigen Gestalt umgebaut, war im 17. und 18. Jahrhundert beliebtes Jagdschloß der Passauer Fürstbischöfe und wurde kunstvoll ausgestattet. Im Bild vorne die frühere "Mittermühle". Heute ist das Schloß Sitz des Landratsamtes, beherbergt das Jagd- und Fischereimuseum sowie das Kreisarchiv.



Karte um 1800  
 Gebiet der Freyung  
 Kloster Niedernburg

Als Kaiser Friedrich II. das "Abteiland" des Klosters Niedernburg enteignete und 1161 an den Passauer Fürstbischof übertrug, reichte nun der Besitz des Bistums im Norden bis an die böhmische Grenze. Die "Freyung" wurde Kerngebiet des nördlichen Bistums.

Foto: K.-H. Paulus



Die Instandhaltung und Passierbarkeit der Wege bei jedem Wetter hatte im Abteiland eine besondere Priorität. Von der Wichtigkeit dieser Wege gibt es noch heute Zeugnisse im Gelände, wie hier das mit Natursteinplatten befestigte Originalstück des "Goldenen Steiges" bei Geysersberg.

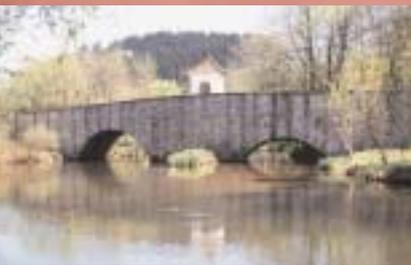
Foto: K.-H. Paulus

# Vom Leben am "weißen Strom"

Lange vor Christi Geburt pflegten schon die Kulturen der Jungsteinzeit und danach die Kelten Verbindungen durch den noch dicht geschlossenen Böhmerwald. Einer der ältesten Handelswege führte schon vor 1200 von Passau nach Böhmen. Im 14. Jahrhundert kamen weitere Routen hinzu.



Noch heute zeugen manche Gebäude von dem einstigen Treiben auf dem goldenen Steig, wie hier die denkmalgeschützte Säumerherberge in Fürholz, Gemeinde Grainet. Foto: K.-H. Paulus



Der gewinnträchtige Handel mit Salz, dem „weißen Gold“ und anderen Bedarfsgütern verlieh diesen Wegen den Namen „Goldener Steig“. Um die Mautstellen des Bistums Passau und des Klosters Niedernburg zu umgehen, stellte Salzburg im 18. Jahrhunderts den Salzhandel durch den Bayerischen Wald ein und lieferte direkt nach Böhmen. Für die Orte entlang dieser einstmals so bedeutensamen Handelsroute ging damit eine Ära des Wohlstandes zu Ende. Der „Goldene Steig“ blieb aber ein bedeutender Handelsweg zwischen Bayern und Böhmen.

Gerade bei den Wegen und Brücken scheute man keine Mühe, um den „weißen Strom“ am Fließen zu halten. Bruckmühle, älteste steinerne Brücke Niederbayerns (um 1600 erbaut) war das „Nadelöhr“, das alle Säumerzüge passierten, bevor sie sich weiter nördlich auf die verschiedenen Routen in Richtung Böhmen verteilten. Foto: K.-H. Paulus

Der Transport der Salzlasten durch die Säumerzüge stellte stets ein größeres und beschwerliches Unternehmen dar. Foto: K.-H. Paulus



Menschen- und Warenströme, welche früher die „Säumersteige“ zu pulsierenden Lebensadern machten, haben sich auf ein heute zeitgemäß ausgebautes Straßennetz verlagert. Seit dem Fall des „Eisernen Vorhanges“, im Oktober 1989 führt mit der B 12 die einzige bedeutende Güterfernstraße des Unteren Bayerischen Waldes über Freyung nach Böhmen.

Anzahl der Salzkufen, die auf dem Goldenen Steig gesäumt wurden				
Jahr	Prachatitz	Winterberg	Bergreichenstein	Insgesamt
1558	37.419	13.069	8.309	58.797
1559	35.831	14.301	9.346	59.478
1560	48.398	20.328	11.128	79.854

1 Pferdetraglast war 2 Kufen. 1 Kufe=1.5 Zentner=0.5 Saum

# Der Weg über den Kreuzberg

Nördlich über der Stadt Freyung liegt Kreuzberg. Das Dorf wurde 1354, bald nach der Gründung, als alleiniger Ort im Gebiet der Freyung mit Marktrecht, Gerichtsbarkeit und Gewerbefreiheit belehnt. Diese Sonderrechte ergingen unter Vorbehalt, wobei man wohl schon dem späteren Aufwärtstrend des günstiger gelegenen Freyung Rechnung trug. Mit der spätestens 1366 fertiggestellten neuen Straße nach Böhmen

wurde Kreuzberg so für lange Zeit der bedeutendste Wallfahrtsort des Bistums Passau. Auch heute finden noch Wallfahrten zur Hl. Anna statt.



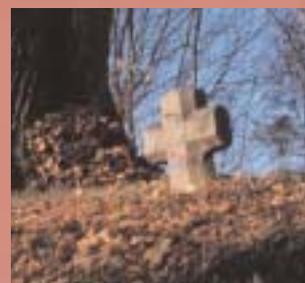
Die Kreuzkapelle südlich von Kreuzberg. Es ist denkbar, dass an dieser Stelle ein Kreuz aufgestellt war, das für den landschaftlich markanten Berg und schließlich auch für die Ansiedlung Namensgeber war. Foto: K.-H. Paulus

Die Verehrung der "Heiligen Mutter Anna Selbdritt" zu Kreuzberg, 1429 urkundlich erwähnt, ist zugleich die älteste bekannte St.-Anna-Wallfahrt im heutigen Deutschland. Foto: K.-H. Paulus

Kreuzberg war die letzte Mautstelle auf dem Goldenen Steig nach Bergreichenstein, bis diese 1698 nach Mauth verlegt wurde. Am Kreuzberg rauchte im 15. Jahrhundert auch eine Glashütte, die später weiter „waldwärts“ verschoben wurde. So wie Kreuzberg entstanden viele Dörfer im nördlichen Abteiland durch den Salzhandel oder aber durch „wandernde“ Wald-Glashütten.

Zur weiterberühmten St. Anna-Wallfahrt fanden sich noch 1777 an drei „Goldenen Samstagen“ im September gut 20.000 Pilger auf dem Kreuzberg ein. Die tiefe Gläubigkeit nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde 1803 als Folge der „Aufklärung“ und der Kichenentmachtung unterdrückt. Die spätgotische Kirche gilt als eine der schönsten im Bayerischen Wald. Foto: K.-H. Paulus

Von der durch den christlichen Glauben geprägten Rechtsauffassung des Mittelalters zeugen die steinernen Sühnekreuze in der Freyunger Gegend, die von Verurteilten gestiftet und erst aufgerichtet werden mußten, bevor sie ihr eigentliches Urteil von weltlichen Richtern entgegennehmen „durften“. Ein Sühnekreuz kann man noch neben der uralten Linde (Naturdenkmal) am Schloß Wolfstein bei Freyung finden. Foto: K.-H. Paulus



Bestehende und die Planung neuer Salzwege sowie die Klimagunst leiteten mit der Lehensvergabe der "Freyung" auch eine Hochlagenbesiedlung im nördlichen Bistum ein, die durch die Pest 1348/49 fast völlig zum Erliegen kam. Das Haufendorf Kreuzberg, auf 819 m Höhe, wurde Hauptort der "Freyung". Foto: K.-H. Paulus

# Viele Wege führen nach Freyung

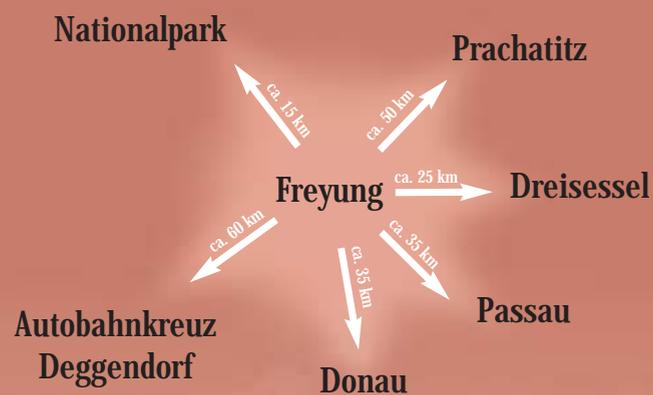
Immer waren es zuerst Pfade, Fußsteige, aber auch Wege des Wassers, welche die Menschen in die Waldwildnis führten.

Erleben Sie zu Fuß auf den teils 700-jährigen Spuren die Geschichte einer Landschaft und ihrer Menschen.

Entdecken Sie auf „endlosen“ Wanderwegen historische Dörfer und erleben Sie ursprüngliche Natur in zahlreichen Formen. Einer der schönsten und lehrreichsten „Wege nach Freyung“ führt durch die wildromantische Buchberger Leite. Dieser schluchtartige Taleinschnitt der Wolfsteiner Ohe beginnt „bei der Scher“ am Zusammenfluß von Reschbach und Saußbach. Bedingt wird dieses Naturphänomen durch die einzigartige geologische Formation des „Pfahl“, der in der Buchberger Leite mit mächtigen Schieferflanken zu Tage tritt.

Erkunden Sie in halbstündigen Fahrten: Die Dreiflüßestadt Passau, das Dreiländereck, den Nationalpark Bayerischer Wald oder das benachbarte Böhmen mit seinen malerischen Orten.

Mauerreste der Burgruine Neuenbuchberg: Die Burg überwachte im Mittelalter eine Furt durch die Wolfsteiner Ohe. Nahe der Ruine steht die ehemalige Burgkapelle St. Erasmus, dort befand sich die Burg Wildenstein.  
Foto: K.-H. Paulus



Das Karbidwerk und die E-Werke an Reschbach und Saußbach zeugen ebenso wie die ehemals vorhandenen Hammerschmieden von der früheren großen Bedeutung der Wasserkraftnutzung im Freyunger Raum.  
Foto: K.-H. Paulus



Der "Goldene Steig", wie hier bei Harsdorf, gehört mit seinen heute teils wieder begehbaren Abschnitten zu den historisch bedeutendsten Fernwanderwegen im Bayerischen Wald. Nach der Grenzöffnung stellt er, heute wie damals, einen Brückenschlag zwischen Ost und West dar. Auf seinen Spuren zu wandern, dabei Menschen und Landschaften - hüben wie drüben - kennenzulernen und zu begreifen, macht ihn zum "Botenweg" für Völkerverständigung und Frieden.  
Foto: K.-H. Paulus



Das "Schramlhaus" ist das älteste bestehende Gebäude in Freyung. Heute beherbergt es das sehenswerte Freyunger Heimatmuseum.  
Foto: K.-H. Paulus